



Schulinspektion im regionalen und institutionellen Kontext

Lisa Gromala, Thomas Brüsemeister
Justus-Liebig-Universität Gießen
Vortrag im Rahmen der SteBis-Abschlusstagung
Berlin, 16.11.2013

Educational Governance Perspektive

Ein Charakteristikum der **Educational-Governance-Perspektive** ist es, zu untersuchen

- ⇒ wie Akteure auf Interdependenzen in institutionalisierten Handlungszusammenhängen Einfluss nehmen und welche Grenzüberschreitungen hierbei stattfinden.
- ⇒ wie sich Akteure **in Relation** zu anderen konstituieren: Zum Beispiel möchten sich die Inspektoren nicht als Aufsichtsleute verstehen.

„Mehrebenensysteme der Politik entstehen, wenn zwar die **Zuständigkeiten** nach Ebenen **aufgeteilt**, jedoch die **Aufgaben interdependent** sind, wenn also Entscheidungen zwischen Ebenen koordiniert werden müssen.“ (Benz 2004, 126)

- ⇒ Durch Reformen kommen neue Anforderungen zu den bestehenden hinzu, Entscheidungen zwischen den Ebenen zu koordinieren. Diese **Koordination ist** auch der **Anspruch** für **datenbasierte Steuerungskreisläufe**, wie sie mit der Schulinspektion eingeführt werden sollen.

Akteurkonstellationen

- Unter dem analytischen Primat von Akteurkonstellationen (Kussau/Brüsemeister 2007) werden im Einzelnen Prozesse der Rekontextualisierung (Fend 2006), Arbeits-, Sinngebungs- und Wissensprozesse analysiert, die durchaus konflikthaft verlaufen.
 - Es kann davon ausgegangen werden, dass Reformen Positionen von Akteuren in der Konstellation umgewichten (Kussau/Brüsemeister 2007), dass dies teilweise intendiert, teilweise nicht-intendiert geschieht und mit Konflikten verbunden ist.
- ⇒ Unter dem Gesichtspunkt von Akteurkonstellationen erfüllt die Schulinspektion ihre Entwicklungsfunktion, wenn sie eine Verbesserung oder Verstetigung der **Handlungskoordination** im schulischen Mehrebenensystem erreicht (vgl. Brüsemeister et al. i.V.).

Methode

- Erhebungseinheit = Akteur (SL, L, E, IT, SAF, ST)
- Analyseeinheit = Akteurkonstellation (z.B. IT/L, L/E; SL/L; ST/Schule)
- Halbstandardisierte und flexible Interviewleitfäden
- **Thematische Kodierungen (Flick 2007):**

Sechs Dimensionen

1. Subjektives Verständnis von Schulinspektion
2. Verarbeitungsprozesse
3. Beziehungen zwischen den Akteuren
4. Länderspezifische Merkmale von Schulinspektion
5. nicht intendierte und intendierte Effekte von Schulinspektion auf Schulentwicklung
6. Zukunft von Schulinspektion

Der Forschungsprozess

- **Thematisches offenes Kodieren (Flick 2002):** Im Zentrum steht, ob und inwieweit verschiedene Akteure ihre Sichtweisen auf ein Phänomen – hier die Einführung der Inspektion – teilen und ein gemeinsames Wissen darüber haben. Der „**Fall**“ definiert sich durch die sozial geteilten Perspektiven (ebd.).
- **Interkoderreliabilität und intersubjektive Überprüfbarkeit** (Steinke 2004): Regelmäßige Treffen der Mitglieder einer Auswertungsgruppe.
- **Darstellung der Befunde erfolgt länderübergreifend**, um die Ergebnisse anonym zu halten und Identifikationen der befragten Akteure zu vermeiden.
- Die **Geltungreichweite** der folgenden Aussagen bezieht sich gemäß der Methode des thematischen Kodierens nur auf die **soziale Verteilung der Perspektiven** (Flick 2002) auf den untersuchten Gegenstand „Schulinspektion“.

Inspektionsteam

- Die Rolle des Inspektionsteams ist stark abgegrenzt und sieht keine längerfristigen Kontakte zu den Akteuren des schulischen Mehrebenensystems vor.
- Die **Konstellation wird überwiegend ausgeblendet**. Einzig zur Schulleitung bestehen intensivere Kontakte, die jedoch mit der Abgabe des Berichtes enden.
- Das Inspektionsteam erfüllt seine Aufgabe **professionell** und ist an der Akzeptanz und Nutzung der Schulinspektion durch die Schulen interessiert, weshalb es vom Verfahren gedeckte Interaktionsformen entwickelt hat, um dies zu erreichen.
- Die Inspektoren fungieren jedoch nicht als Initiatoren für ein neues Beziehungsgefüge.
- Vor dem Gesichtspunkt einer Schulentwicklung, die von allen Akteuren getragen werden soll, ist dieses Ergebnis transintentional.

Schulaufsicht

Vgl. ausführlicher den Vortrag Wissinger/Preuß

- Besitzt eine positive Einstellung zur Schulinspektion, jedoch verändert die Schulinspektion die Art der Handlungskoordination zwischen Schule und Schulaufsicht kaum.
- Das Instrument Schulinspektion regt keine intensivere Handlungskoordination zur Schulleitung an.
- Transintentionalität: An der entscheidenden Stelle der Verarbeitung von Inspektionsberichten bleiben drei der vier Schulaufsichten passiv und schieben die Aktivität den Schulen zu.

Schulleitung

- Sind DIE **Schlüsselpersonen von Schulinspektion**. Sie haben die Aufgabe, die Schulinspektion und deren Ergebnisse an die schulischen Akteure zu vermitteln und die Grundlage für Entwicklungsprozesse zu schaffen.
- Diese Erwartungshaltung wird ihnen auch vom Kollegium entgegengebracht. Gemäß den Aussagen der Lehrkräfte gelingt den Schulleitungen dies jedoch unterschiedlich gut.
- Die Schulleitung erfährt über die Inspektion eine **strukturelle Aufwertung**, da sie das Nadelöhr für Schulentwicklung darstellt. Dies ist in doppelter Hinsicht transintentional:
 - Hinsichtlich der Aspekte von Handlungskoordination für Schulentwicklung wirkt diese Monopolisierung einer kollektiv erarbeiteten Schulentwicklung entgegen.
 - Zudem sich in der Empirie, dass die Streubreite zwischen den Schulleitungen durch das Instrument nicht vereinheitlicht wird.

Lehrkräfte

- Haben ein ambivalentes Verständnis von Schulinspektion: Einerseits nehmen sie Schulinspektion als **Aufsicht und Kontrolle** wahr, andererseits als **Chance**, schulische Praxis objektiv gespiegelt zu bekommen.
- Nach anfänglicher Skepsis entwickelt sich ein zunehmend positives Verständnis der Schulinspektion.
- Das Kollegium ist neben der Schulleitung ein wichtiger Kanalisator für Schulentwicklung, indem es Entwicklungsprozesse in Kooperation mit der Schulleitung anstoßen und mittragen muss.
- 2 besondere Fälle: a) SL und LK werfen sich gegenseitig Inaktivitäten vor; b) SL und LK sind gemeinsam sehr aktiv. Diese Streubreite existiert allerdings schon vor der SI.
- Als transintentionaler Effekt zeigen sich also z.T. bestehende Konflikte zwischen Kollegium und Schulleitung, die durch die SI verschärft werden können, sodass Schulinspektion Schulentwicklungsprozesse erschwert und nicht begünstigt.

Schulträger und Eltern

- **Schulträger:** Es zeigt sich eine geringe aktive Beteiligung im Prozess der Schulinspektion. Der Schulträger versucht jedoch, sich durch interpretative Grenzüberschreitungen als Spieler ins Spiel zu setzen, bzw. zu halten (vgl. Preuß 2013).
- **Eltern:** Hege Partizipationswunsch im Zuge des Schulinspektionsverfahrens, der jedoch meist unerfüllt bleibt: Nur ein Elternteil fühlt sich in Prozesse integriert, die anderen sind in schulinterne Prozesse nicht ausreichend eingebunden.

Die Nichteinbindung beider Akteure stellt hinsichtlich der Notwendigkeit einer Erhöhung der Handlungskompetenz einen transintentionalen Effekt dar:

- Durch eine stärkere Einbindung des Schulträgers ließen sich insbesondere kommunale Strukturen und regionale Entwicklungsmaßnahmen stärken.

Fazit

Wie wird das Instrument genutzt?

- An der Oberfläche. Schulinspektion bewirkt keine Verbesserung der Handlungskoordination im Mehrebenensystem, die bestehenden Akteurkonstellationen verändern sich kaum (Brüsemeister et al. i.V.).
- Die Schulinspektion bewirkt somit eher eine Verstetigung bestehender Strukturen, als die Initiierung einer Handlungskoordination, die neu, anders oder dichter an Schulentwicklung orientiert ist.

Welche Faktoren wirken dagegen?

- Der Impuls wird von den einzelnen Akteuren rekontextualisiert und in bestehende Handlungs- und Deutungsmuster eingebettet.
- Die Schulinspektion bietet daher eher Anlass, in gewohnten (Abhängigkeits-)Verhältnissen zu agieren.
- Trotzdem entwickeln die Akteure ein Interdependenzbewusstsein, sie werden sich ihrer eigenen Rolle und der Rolle der anderen Akteure bewusster. Jedoch schieben sie die Handlungsaufforderung immer noch an andere Akteure ab.

Fazit

Welche Konsequenzen ergeben sich daraus?

- Die Interaktionsanlässe durch das Verfahren sind insgesamt zu gering – gerade weil sich das Verfahren auf das Inspektionsteam und die Schulleitung konzentriert.
- Die Professionalisierung erfolgte aus gut gemeinten Absichten heraus bei diesen beiden Akteuren. Die anderen Akteure sind so gut wie nicht beteiligt.
- Außerhalb der Schulentwicklungsdiskussion sind die Effekte durchaus interessant – nur nicht für Schulentwicklung.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Lisa Gromala, M.A.
Justus-Liebig-Universität Gießen
Institut für Soziologie
Karl-Glöckner-Straße 21E
35394 Gießen
Tel:0641 / 9923211
Lisa.Gromala@sowi.uni-giessen.de

Prof. Dr. Thomas Brüsemeister
Justus-Liebig-Universität Gießen
Institut für Soziologie
Karl-Glöckner-Straße 21E
Tel:0641 / 9923210
35394 Gießen
Thomas.Bruesemeister@sowi.uni-giessen.de

Literatur

- Benz, Arthur (2004): Multilevel Governance – Governance in Mehrebenensystemen. In: Benz, Arthur (Hg.): Governance – Regieren in komplexen Regelsystemen. Eine Einführung. Wiesbaden, 125-146.
- Brüsemeister, T./Gromala, L./Preuß, B./Wissinger, J. (i.V.): Schulinspektion im regionalen und institutionellen Kontext: Qualitative Befunde zu schulinspektionsbezogenen Akteurkonstellationen. In: Arbeitsgruppe Schulinspektionsforschung (Hrsg.): Schulinspektion als Steuerungsimpuls? Wiesbaden: VS.
- Fend, Helmut (2006): Neue Theorie der Schule. Einführung in das Verstehen von Bildungssystemen. Wiesbaden: VS.
- Flick, Uwe (2002). Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung. Reinbek bei Hamburg: rowohlt.
- Flick, Uwe (2007). Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung. Reinbek bei Hamburg: rowohlt.
- Kussau, Jürgen; Brüsemeister, Thomas (2007): Governance, Schule und Politik. Zwischen Antagonismus und Kooperation. Wiesbaden.
- Preuß, Bianca (2013, i.E.): Akteurkonstellationen zwischen Schulträger und Schule. Empirische Analysen zur Governance von Schulinspektion. In: DDS – Die Deutsche Schule. Beiheft 13, S. 153-170.
- Steinke, Ines (2004): Gütekriterien qualitativer Forschung. In: Flick, Uwe; Kardorff, Ernst von; Steinke, Ines (Hg.): Qualitative Forschung. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, 319-334.